ImpulsRegion

03 | 04 | 2020

Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft aus Apolda, Weimar, Weimarer Land und Jena

DANKESCHÖN FÜR DAS EHRENAMT

MÄRZ: Kittelschürzentag in Heichelheim

APRIL: Handwerkertag in Hohenfelden

FRÜHLING

Die Bäume im Ofen lodern.
Die Vögel locken am Grill.
Die Sonnenschirme vermodern.
Im übrigen ist es still.

Es stecken die Spargel aus Dosen
Die zarten Köpfchen hervor.
Bunt ranken sich köstliche Rosen
In Faschingsgirlanden empor.

Ein Etwas, wie Glockenklingen,
Den Oberkellner bewegt,
Mir tausend Eier zu bringen,
Von Osterstören gelegt.

Ein süßer Duft von Havanna
Verweht in ringelnder Spur.
Ich fühle an meiner Susanna
Erwachende neue Natur.

Es lohnt sich manchmal, zu lieben,
Was kommt, nicht ist oder war.
Ein Frühlingsgedicht, geschrieben
Im kältesten Februar.

// JOACHIM RINGELNATZ

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nun wohl, obwohl der Winter sicherlich noch »ohnmächtige Schauer körnigen Eises über die grünende Flur« schicken kann, der Frühling naht mit großen Schritten. Frühblüher spendieren die Farbe im Revier, Vögel sorgen für die Wohltöne und damit alle so richtig mit Schwung in den Frühling starten, künden die ersten bunten süßen Osterhasen vom Frühlingsfest. Wir sind guter Hoffnung, dass diese süße Leckereien nicht zum nächsten »Hüftgold« wachsen. Denn die milden Lüfte machen Lust auf Bewegung im Garten und den ersten Frühlingshöhepunkten in der Region. Wir indes sorgen mit einigen Buchtipps für geistige Abwechslung. Und wer bei allen Angeboten immer noch Lustlosigkeit oder Frühjahrsmüdigkeit verspürt, könnte doch mal die Veranstaltungshinweise nicht nur lesen, sondern auch besuchen.
Starten Sie gut in den Frühling!

WÜNSCHEN IHNEN
KIRSTEN SEYFARTH UND TEAM

IMPRESSUM | 12. Jahrgang, Ausgabe 2/2020 | Ausgabe: 4000 Exemplare | Die Autoren dieser Ausgabe: Kirsten Seyfarth (ks) sowie Beiträge von Bernhard Hecker und Hartwig Mähler (hm) Mehr unter: www.dieimpulsregion.de | Herausgeberin: Kirsten Seyfarth (kirsten.seyfarth@t-online.de), in Kooperation mit Kommunen, Vereinen sowie Verbänden | Druck: Sons Medien GmbH | Weitere Exemplare sind über Abo erhältlich | Titelfoto: Heidrun Hartl, Foto: Seyfarth | Fotos und Texte, wenn nicht anders bezeichnet, stammen von der Herausgeberin. Alle Rechte vorbehalten | Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2020, 1. April | Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

INHALT

Kurz & Knapp . . . . . Seite 4

Kittelschürzentag in der Thüringer Kloßwelt . . . . . Seite 6

Es lebe der Sport . . . . . Seite 7

Brandopfer sind TMP immer noch dankbar . . . . . Seite 8

Gefilzt – Gefärbt – Gesponnen . . . . . Seite 9

Die Heimat im Maul . . . . . Seite 10

Wetterplauderei mit Maxi Biewer . . . . . Seite 10

Begründer des universitären Agrarstudiums . . . . . Seite 11

Selbstbestimmt leben im neuen advita-Haus. . . . . Seite 12

Sanierter Schlauchturm schafft sichere Übungseinheiten . . . . . Seite 13

Veronika Fischer im Konzert . . . . . Seite 14

Zockerdeiten . . . . . Seite 15

Randbemerkungen von Bernhard Hecker . . . . . Seite 16

»Was Conni kann – das könnt Ihr auch« . . . . . Seite 17

Die Geschichte der Wettiner bleibt lebendig . . . . . Seite 18

Ein Kamel steckt fest im Nadelöhr. . . . . Seite 18

Kinder lernen gesundes Kochen in Julchens Kochmobil . . . . . Seite 19

Neue Apoldaer Heimat erschienen. . . . . Seite 20

Vor 75 Jahren kam der Frieden zurück . . . . . Seite 20

Pop Art vom 26. April bis 28. Juni . . . . . Seite 21

Familie Thiel – über 150 Jahre Tradition . . . . . Seite 22

Lila Akzente fürs Schloß. . . . . Seite 23

Seasons – Zeichnungen und Malereien von Christine Bernais . . . . . Seite 24

30 Jahre Wettig Architektur . . . . . Seite 25

Mein Herz ist in Cottbus, mein Kopf in Berlin . . . . . Seite 26

KURZ UND KNAPP

FOTO: SEYFARTH

Sterbende begleiten lernen

Weimar. Der ambulante Hospizdienst & palliative Beratung bietet in Weimar ab März wieder den Kurs »Sterbende begleiten lernen« an. Die beiden Krankenschwestern Christine Mosbach und Josephine Nicolai leiten den Befähigungskurs für Ehrenamtliche, der u. a. die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie, Trauer, pflegerische und medizinische Aspekte aber auch zum Umgang mit schwerstkranken Menschen vermittelt. Der Kurs des Trägerwerks Soziale Dienste vermittelt zudem ein kursbegleitendes Praktikum.

20.000 € für nachhaltige Klimaschutz-Ideen

Jena. Die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen richtet ihren Wettbewerb um nachhaltige Ideen zum Klimaschutz ab sofort neu aus. War der Zeitraum für das Einreichen von Ideen bisher auf drei Monate begrenzt, ruft die Stiftung nun das ganze Jahr über dazu auf, diese einzureichen. Erscheint eine Idee innovativ und die Umsetzung wahrscheinlich, wird der Ideengeber aus Stiftungsmitteln mit bis zu 5.000 Euro unterstützt. Bis zu 20.000 Euro insgesamt will die Stiftung im Jahr 2020 in Klimaschutzprojekte investieren. Der Ideenwettbewerb richtet sich sowohl an Privatpersonen als auch Unternehmen und Institutionen wie Schulen, Forschungseinrichtungen oder Vereine in ganz Thüringen. Sie sind aufgerufen, ihre Idee möglichst in Konzeptform einzureichen.
www.klimastiftung-thueringen.de

Sparkassen-Kulturstiftung unterstützt Apolda Avantgarde

Apolda. Große Freude in Apolda: Seit Januar versichert eine Rahmenvereinbarung zwischen der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und dem Kunstverein Apolda Avantgarde die weitere finanzielle Unterstützung der hochkarätigen Vorhaben des Vereins. Die Förderung ist dabei Ausdruck einer 28jährigen Partnerschaft und unterstützt die Ausstellungen »Albrecht Dürer Meisterwerke der Renaissance«, »Pop Art England/USA«, Erich Heckel – Aquarelle und Zeichnungen aus sechs Jahrzehnten sowie »Marc Chagall«.

FOTO: AGENTUR

ANNA DEPENBUSCH AUF ECHTZEIT TOUR 2020

Jena. Leidenschaft und Temperament, Kreativität und Poesie, Humor und Ironie – diese Charaktereigenschaften zeichnen Anna Depenbusch aus. Die Hamburger Liedermacherin zeigte mit dem Studioalbum »Das Alphabet der Anna Depenbusch in schwarz-weiß«, dass es nicht mehr als ein Klavier und ihrer Stimme bedarf, um für ein paar Stunden in eine Welt voller Fantasie einzutauchen. »Mit dem neuen Programm komme ich mir und dem Publikum besonders nah«. Die Künstlerin gastiert am 4. April im Volkshaus Jena.

FOTO: AGENTUR

40 JAHRE TRAUMZAUBERBAUM

Jena. Genau 40 Jahre sind vergangen, seit der Geschichtenlieder-Klassiker »Der Traumzauberbaum« im Jahr 1980 der Fantasie von Monika Ehrhardt und Reinhard Lakomy entwachsen ist und generationsübergreifend feste Wurzeln in den Herzen unzähliger Menschen geschlagen hat. Der Traumzauberbaum hat also Geburtstag. Moosmutzel und Waldwuffel wollen ihm ein buntes Jubiläumsfest schenken. Und die beiden Waldgeister haben gemeinsam mit ihrem Publikum jede Menge Abenteuer zu bestehen.

FOTO: MÄHLER

EINE TAUBE FLIEGT UM DIE WELT

Kromsdorf. Die Komponistin der »Kleinen weißen Friedenstaube« Erika Schirmer wurde im November 2019 in Kromsdorf von zahlreichen Gästen im Salon »Stéphane Hessel« geehrt. Die Ehrenbürgerin der Stadt Nordhausen schuf vor 70 Jahren das Lied. Die Ministerpräsidentin a. D. Christine Lieberknecht würdigte gemeinsam mit Wolfgang Knappe seine besondere Bedeutung. Wenn ein solch' kleines Lied die Herzen mit Licht erfüllt, kann die Sehnsucht nach Frieden der Welt eine neue Zukunft geben.

FRÜHJAHRSSEMESTER DER VHS

Weimar. Mit einem vielfältigen Programm geht die Volkhochschule Weimar (vhs) in das Frühjahrssemester 2020. Neben den bewährten Angeboten in den Bereichen Sprache, Kultur, Gesundheit und berufliche Bildung legt die vhs auch in diesem Semester wieder ein besonderes Augenmerk auf den digitalen Bereich – und das mit Veranstaltungen sowohl in der vhs vor Ort mit neuester Technik als auch mit zahlreichen Vorträge, die Teilnehmende zu Hause oder unterwegs mit Tablet, Smartphone oder PC verfolgen können.

Das neue Programmheft liegt in Weimar an den bekannten Orten wie Arztpraxen, Apotheken, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Stadtverwaltung, Einkaufszentren u. v. m sowie auch in der vhs am Graben 6 aus. Außerdem ist es online unter www.vhs-weimar.de verfügbar.

WEINBAUPRÄSIDENT BESTÄTIGT

Freyburg. Mitglieder des Weinbauverbandes Saale-Unstrut e. V. versammelten sich am 25. Januar im Jugend- und Sporthotel Euroville in Naumburg (Saale) zur Neuwahl der Verbandsgremien des Vorstandes und Beirates. In den Vorstand wurden neben den bereits langjährigen Vorstandsmitgliedern Hans Albrecht Zieger (Geschäftsführer Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG) und Andreas Clauß (Thüringer Weingut Bad Sulza) auch drei neue Vertreter gewählt. So bringen fortan Raik Moh, Lisa Weineck und Anja Weißwange frischen Wind in den Vorstand. In den Beirat wurden Elisabeth Born (Weingut Born), Andre Gussek (Winzerhof Gussek), Stephan Herzer (Weingut Herzer), Uwe Lützkendorf (Weingut U. Lützkendorf) und André Zahn (Thüringer Weingut Zahn) gewählt.

AUSSCHREIBUNG WEIMAR-PREIS 2020

Weimar. Auf Empfehlung der Jury zur Vergabe des Weimar-Preises schreibt die Stadt Weimar die Verleihung des Weimar-Preises für das Jahr 2020 aus. Vorschläge für würdige Preisträgerinnen und Preisträger entsprechend dem Statut für die Auszeichnung mit dem Weimar- Preis der Stadt Weimar können bis zum 31. März bei der Kulturdirektion der Stadt Weimar eingereicht werden.

Kittelschürzentag in der Thüringer Kloß-Welt Heichelheim

Die Thüringer Kloß-Welt Heichelheim feiert am 29. März den inzwischen sechsten Kittelschürzentag und lädt dazu herzlich ein.

1964 wurden in der alten Kartoffelküche in Heichelheim erstmalig von Frauen, natürlich in Kittelschürze, Kartoffeln geschält. Wenn man heute von Weimar kommend in den Ort hineinfährt, wird man bereits in der Hauptstraße 1 von einem großen Bild mit Frauen in Kittelschürze willkommen geheißen. In den ehemaligen Räumlichkeiten des Schälbetriebes befindet sich jetzt auf über 3.000 m² die Thüringer Kloß-Welt der ABLIG Feinfrost GmbH.

Der Kartoffelverarbeiter ist mit 80 % weiblicher Belegschaft ein Frauenbetrieb geblieben. Deshalb hat man vor 6 Jahren dieses Thema wieder aufgenommen. Die Kittelschürze gehörte einfach schon immer dazu. Aber nicht nur in Heichelheim prägte sie das Dorfbild.

Interessierte sind am **29. März** von **11 bis 17 Uhr** ganz herzlich eingeladen, sich mit oder ohne Kittelschürze an diesem Ereignis zu beteiligen. Außerdem können die Gäste bei ihrem Besuch den Werksverkauf mit den Heichelheimer Kartoffelspezialitäten und anderen Spezialitäten Thüringer Hersteller nutzen, gleichfalls die liebevoll gestaltete Museumslandschaft mit Kloß- und Eismuseum anschauen und bei Thüringer Klößen den Kittelschürzenhimmel bewundern.

Wer am Sonntag, in Kittelschürze gekleidet, die Thüringer Kloß-Welt besucht, genießt freien Eintritt in die Museumslandschaft.

Für die gewohnt gute Stimmung sorgt wieder DJ Uli.

FOTO: SEYFARTH

Es lebe der Sport

Verdiente Ehrungen für den Sport im Weimarer Land

Das Weimarer Land und der Kreissportbund haben es wieder gemeinsam geschafft: Am 31. Januar vereinten sie in der bis zum letzten Platz gefüllten Apoldaer Stadthalle verdiente Sportler und Trainer der Region, um gemeinsam zu ehren und zu feiern. Verdient haben sie es allemal, denn mit 12.550 Mitgliedern präsentiert sich die Sportlerfamilie als größte Vereinigung in der Region, wobei als Mitglieder die Fußballer mit über 4000 Mitglieder die größte »Gruppe« bildet. Zahlenmäßig stark kommen auch die Schützen und Reiter einher. Allesamt trainieren die Sportler in 135 Vereinen, auf verdiente Sportler und Trainer warteten an dem Freitag 14 Preise. Diese wurden gleichfalls für Ehrenamtler verliehen. Ihre Rolle hob auch die Landrätin hervor, die in dem Gespräch mit Moderatorin Anna Steinhardt u. a. die Schaffung eines Ehrenamtszentrums Weimarer Land unter dem Motto »Hauptamt stärkt Ehrenamt« ankündigte. Die Region sei dabei eine unter 18, freute sich Christiane Schmidt-Rose. Freude kam bei den Zuhörern auf, als die Landrätin die Fertigstellung der Sporthalle Mellingen und den Beginn der Arbeiten an der Sporthalle der Ingenieursschule Apolda ankündigte. Sie dankte gleichfalls den vielen fleißigen Händen des Tonndorfer Sportvereins für seinen Platz und versprach Unterstützung für den Hundesportplatz in Bad Berka durch den Landessportverein. Gleichfalls stehen Mittel für das Freibad Ottstedt Oßmannstedt bereit.
Die Preisverleihungen erhielten durch das sportlich-künstlerische Rahmenprogramm einen würdigen Verlauf. Besonders verdient machten sich die Talente vom Apoldaer Kindergarten »Ernst Thälmann«, die »Dos Toledos« aus Jena, die Voltigiergruppe vom RV Waldhof, die Aktiven vom Rope Skipping aus Mellingen, die Tanzgruppe Einhorn des MTV Erfurt sowie der der Circus Gaudimus aus Weimar.

Die Ehrentafel

Sportpädagogin – Sabine König (Integrativer Kindergarten »Ernst Thälmann)
Sportorganisator – Raimund Schilling
Schieds- und Kampfrichter: Andreas Michel-Triller (AST Apolda)
Übungsleiterin 2019 – Heidrun Hartl (Turnverein 1865 Apolda)
Lebenswerk 2019 – Oskar Leine (TSV Berlstedt/Neumark)
Ehrenmedaille des KSB: Manfred Roth (VR Bank)
Guts-Muths-Ehrenplakette Bronze des LSB Thüringen– Gerhard Rost (Abteilungsleiter Kegeln der SpVgg Kranichfeld)
Regionale Förderer des Sports 2019 – WG Apolda: Sören Rost
TA – Sonderpreis – Kampfgemeinschaft Apolda/Sömmerda: Ringen
Nachwuchsförderpreis 2019 – FSV Ilmtal Zottelstedt e. V.
Nachwuchs weiblich: Johanna Sassenberg (Tao Te Weimarer Land)
Nachwuchs männlich: Alex Konopatshi (Tao Te Weimarer Land)
Erwachsene weiblich: Maria Selmaier (KSC »Deutsche Eiche« Apolda)
Erwachsene männlich: Tobias Zinserling ((ZLSG Wormstedt)
Integrationspreis: André Scherneck (SG Moorental)
Nachwuchs-Mannschaft des Jahres 2019: Streetsoccer FC Einheit Bad Berka
Mannschaft des Jahres 2019: Schach: TSG Apolda

GLÜCKWUNSCH DER SPORTORGANISATORIN DES JAHRES 2019!

Zur Sportlergala wurde Heidrun Hartl (auf dem Titelfoto) ausgezeichnet, die seit fast zehn Jahren Mitglied der Abteilung Behinderten- und Rehabilitationssport, der mit über 200 Mitgliedern mitgliederstärksten Abteilung im Apoldaer Turnverein, ist. Dort arbeitet sie als Übungsleiterin und hat neben ihrer Sportgruppe vor zwei Jahren eine aktive Wandergruppe ins Leben gerufen. Im März 2019 wurde sie zur neuen Abteilungsleiterin und Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtvereins gewählt. Heidrun Hartl ist Hauptinitiatorin des inklusiven Wandertages und unter anderem für das sehr beliebte Behinderten- und Rehabilitationssportfest verantwortlich.

FOTOS: SCHLUTTER

Brandopfer sind TMP immer noch dankbar

Bereits über ein Jahr ist es her, dass das Haus der Familie Günther in Nägelstedt fast ausgebrannt ist. Jetzt ist in ihrem Leben wieder eine gewisse Normalität eingezogen.

»Wir sind immer noch überwältigt und möchten und bei allen bedanken, die uns unterstützt haben«, ist Familienvater Michael Günther heute noch begeistert. Die Hilfsbereitschaft war groß. So stellte u. a. das Land Thüringen eine Soforthilfe zur Verfügung, die ortsansässigen Vereine unterstützten die Familie und selbst eine Apothekerin aus Mühlhausen sammelte 800 Euro.
Als eines der ersten Unternehmen kam die TMP Fenster + Türen GmbH aus dem benachbarten Bad Langensalza. »Wir haben von dem Unglück gehört und beschlossen, dass wir da schnell helfen müssen«, blickte der geschäftsführende Gesellschafter Bernhard Helbing zurück. Zuallererst stand eine Spende von neuen Fenster zur Diskussion. Obwohl die Brandursache bis heute nicht eindeutig geklärt ist, wurde eine mutwillige Brandstiftung relativ schnell ausgeschlossen. Die Versicherung übernahm den Brandschaden, welcher letztendlich deutlich höher ist als anfangs geschätzt, zu einem großen Teil. »Wir stehen zu unserem Wort und werden dann eben an einer anderen Stelle aktiv.« So habe man einen schon seit längerer Zeit bestehenden Wunsch der Familie unterstützt – den Umbau eines ehemaligen Stalls zu einem »wintergartenähnlichen Anbau«, berichtet Helbing. Als Ersatz für die dort vorhandenen Notfenster wurden drei große Balkontüren hergestellt und auch gleich eingebaut. »Da unser Haus unbewohnbar war, konnten wir wenigstens dort nach dem Brand ein wenig vertraute Behaglichkeit schaffen«, ist Michael Günther heute noch dankbar.

Denn das Haus mussten sie für über ein dreiviertel Jahr verlassen, bis die gröbsten Schäden behoben waren. »Wir haben sofort das Angebot einer Nachbarin im Ort bekommen, bei ihr eine frei gewordene Wohnung zu nutzen«, freut sich Grit Günther, welche als Optikerin in Neudietendorf arbeitet. Auch die Firma »All4labes« – eine Etikettendruckerei aus Gebesee, wo Michael Günther als Druckinstrukteur arbeite, hatte eine Spendenaktion initiiert, an welcher sich auch viele Nägelstedter beteiligten. Die Resonanz sei überwältigend gewesen. Damit konnte die Familie in den ersten Wochen wichtige Anschaffungen tätigen und notwendige Reparaturen durchführen, welche durch die Versicherung nicht abgedeckt waren. Großes Lob hat Grit Günther auch für die ortsansässige Feuerwehr: »Sie waren sehr schnell da und haben so umsichtig gelöscht, dass die Schäden durch das Löschwasser sehr gering waren.«

Jetzt sind die Bauarbeiten fast beendet. Nur noch das Bad und einige elektrische Arbeiten müssen noch gemacht werden. »Das alles hat viel Nerven gekostet, da wir keinen Bauleiter hatten und alle Absprachen, Arbeiten und die zugehörigen Gewerke mehr oder weniger selbst organisieren mussten.« Das sei nicht immer einfach gewesen, so Michael Günther. Da man das alte Fachwerkhaus aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts aber bereits 1998 übernommen und selbst um- und ausgebaut habe, seien glücklicherweise schon einige »Bauerfahrungen« vorhanden gewesen.
Die Zusammenarbeit mit der Firma TMP, welche die verbrannten Fenster ersetzt und andere Teile eingebaute, verlief während der Bauphase erfreulich unkompliziert »Wir wurden zu jeder Zeit über die Lieferzeiten und den Arbeitsstand informiert und alle Absprachen wurden pünktlich eingehalten«, bedankt sich Michael Günther.

FOTOS: THÜRINGER FREILICHTMUSEUM

GEFILZT – GEFÄRBT – GESPONNEN

Hohenfeldener Saisoneröffnung und Handwerkertag

Das Thüringer Freilichtmuseum beginnt am **28. März** seine Saison und feiert am **5. April** den Handwerkertag. Auf dem Museumsgelände »Am Eichenberg« sind von **10 bis 17 Uhr** zahlreiche historische Handwerke, die noch vor wenigen Jahrzenten zum Leben dazu gehörten, heute aber fast verschwunden sind, zu erleben. Die historischen Gebäude des Museums bieten passend eine einmalige Kulisse. Was aus Holz entstehen kann, können die Besucher bei einigen Handwerkern erleben: so z. B. beim Schnitzer oder Spielzeugmacher. Unter anderem zeigen Korbmacher, Kürschner, Steinmetz, Glasgestalter, Schindelmacher und Besenbinder ihr Können und lassen sich dabei über die Schulter schauen. Auch im Bereich des Textilen wird vieles geboten: so wird gefilzt, gefärbt, gesponnen, gedruckt und genäht. Ein besonderer Anziehungspunkt für Groß und Klein werden wieder die Schmiedevorführungen in der Schmiede aus Gügleben sein.

Die kleinen Besucher sind an vielen Stände eingeladen, selbst kreativ zu sein, beispielsweise beim Wäsche waschen, Basteln, Filzen oder Zinngießen. Zum ersten Mal können sie auch das Papierschöpfen bestaunen. Ponyreiten wird außerdem angeboten. Ein Markt mit Thüringer Spezialitäten wie Likör, Käse oder Honigprodukten rundet den Tag ab. Für das leibliche Wohl ist, mit Süßem und Herzhaften gesorgt, es ist also für jeden Geschmack etwas dabei.

Das große Museumsfest macht Lust auf die Sonderausstellung, die bereits am **7. März** eröffnet wurde. Bis zum **16. August** können sich die Besucher an der Schau »Gut verpackt – im Reich der Schachteln« erfreuen, die diesem, doch eher alltäglichen, Gegenstand volle Aufmerksamkeit widmet. Denn die Schachtel mit ihren unzähligen Nutzungsmöglichkeiten findet meist wenig Beachtung. Eher unbewusst genutzt, fristet die Schachtel in allen möglichen Formen, Farben und Größen in fast jedem Alltag eher ein »Nischendasein«.

Ein ganz bewusster Blick auf die Schachtel soll zeigen, wie wenig sie jedoch aus dem täglichen Leben wegzudenken ist. Ob als Verpackung von Konsumgütern oder Lebensmitteln, Aufbewahrungsmöglichkeit in verschiedenen Bereichen des Lebens, ob aus Papier oder Holz – jeder greift täglich auf sie zurück. Und die Ausstellung rückt den Gegenstand endlich ins rechte Licht.

Öffnungszeiten:
8. März bis 27. März //
Samstag und Sonntag von 11–17 Uhr
ab 28. März //
täglich 10 bis 18 Uhr.

www.freilichtmuseum-hohenfelden.de

DIE HEIMAT IM »MAUL«

DVD von Gerald Backhaus »Thüringen, Deine Sprache« zu verlosen

»Wir tragen die Heimat im Maul herum«, betont eine der Protagonisten in dem Thüringer Film »Thüringen, Deine Sprache. Thüringer Dialekte und Mundarten.« Natürlich nicht auf Hochdeutsch, sondern in ihrer Meininger Mundart. Doch Thüringisch ist nicht gleich Thüringisch: In Meiningen wird anders gesprochen als in der Umgebung von Weimar und Jena, in Sonneberg und Altenburg anders als im Eichsfeld. Und dann findet der Filmemacher Gegenden mit ganz großen sprachlichen Besonderheiten, wie um Ruhla und in der Vogtei in der Nähe von Mühlhausen. Den Schatz dieser bedrohten Mundarten macht Gerald Backhaus in seiner DVD »Thüringen, Deine Sprache« zugänglich. Dazu besuchte der selbst aus Thüringen stammende Filmemacher Gerald Backhaus 2018 und 2019 mit Kamera und Mikrofon Thüringer, die noch Mundart sprechen.

Wir haben solch eine DVD zur Verlosung! Schicken Sie einfach am Frühlingsanfang eine Mail an kirsten.seyfarth@t-online.de mit dem Kennwort: DVD. Bitte die Anschrift nicht vergessen, damit wir auch zeitnah verschicken können.
Viel Glück

WETTERPLAUDEREI MIT MAXI BIEWER

Ich mach' aus Regen Sonnenschein

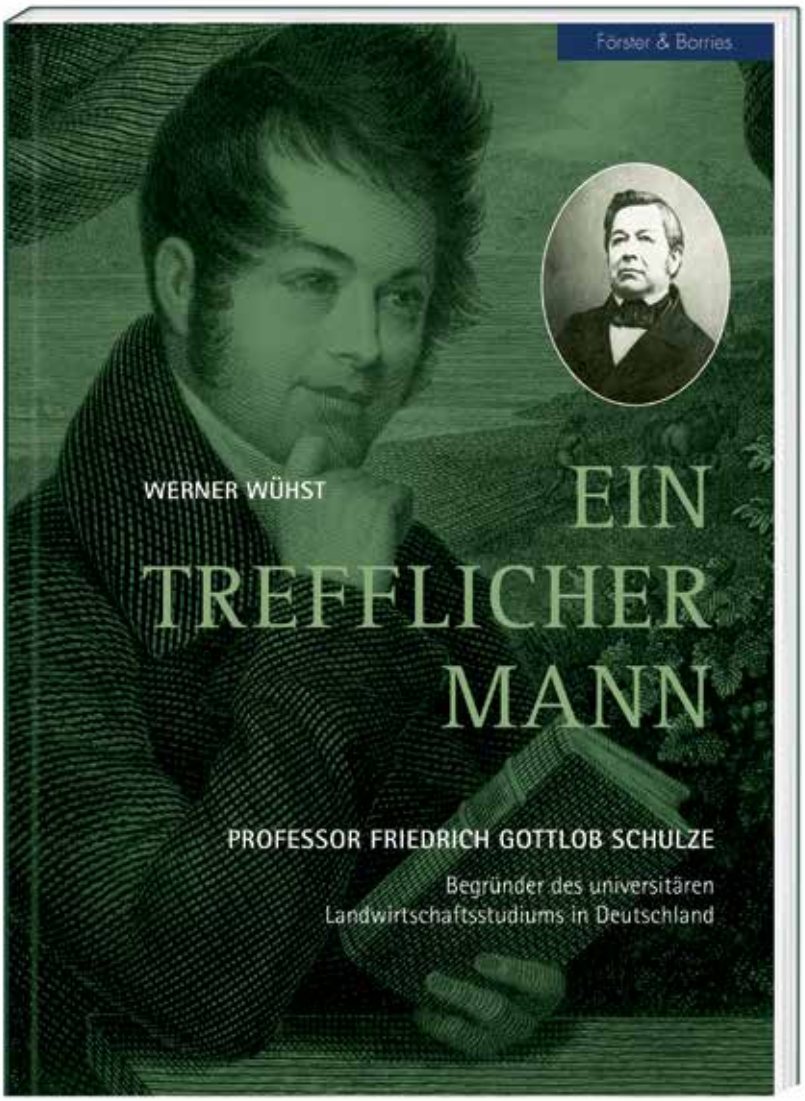
Das Leben als Wetterfee ist gar nicht so einfach. Schließlich kann selbst Maxi Biewer nicht immer nur Sonne und blauen Himmel vermelden. Den Zuschauer möchte man aber doch wohlgemut und optimistisch stimmen! Deutschlands bekannteste Wettermoderatorin nimmt den Leser in ihrem Buch mit auf die Reise hinter die TV-Wetterkarten und die Kulissen der RTL-Fernsehwelt. Mit weit über 15.000 Vorhersagen in allen Wetterlagen von »Guten Morgen Deutschland« bis »RTL Aktuell« ist Maxi Biewer Deutschlands erfahrenste Wettermoderatorin. Hier erfährt der geneigte Leser alles, was er schon immer über die Wettervorhersage und Wettermoderation wissen wollte. Wie kommt der Wetterbericht zustande? Warum liegt er gefühlt ständig daneben? War früher mehr Schnee? Und was tun, wenn man vor laufender Kamera einen Lachanfall bekommt und nicht mehr aufhören kann?
Maxi Biewer erzählt alles über ihre Sicht auf das Wetter, die Meteorologie, die hohe Kunst der Vorhersage und ihre Fernsehkarriere als Moderatorin. Daneben kommt auch Privates nicht zu kurz: Sie berichtet von ihrem berühmten Lachanfall und wie Stefan Raab auf sie aufmerksam wurde, erzählt von Silvesterplänen und durchwachten Nächten. Offen und optimistisch berichtet Maxi Biewer in ihrem Buch aus der manchmal bewölkten, meist aber heiteren Großwetterlage ihres Lebens.

Dabei kann der Leser nicht nur hinter die Kulissen des Fernsehwetters gucken, sondern erfährt nebenbei auch noch Wissenswertes rund ums Wetter und das nicht immer so einfache Leben der Wettermenschen. Derzeit ist Maxi Biewer auf Lesereise und macht auch in Thüringen Station. Termine gibt es unter www.dpe-event.de

FOTO: AGENTUR

BEGRÜNDER DES UNIVERSITÄREN AGRARSTUDIUMS

Biografie über den Jenaer Professor Friedrich Gottlob Schulze



Jena. Neben dem Jenaer Universitätshauptgebäude befindet sich am Löbdergraben ein unauffälliger einstöckiger Bau. Die Türe seit Jahren verschlossen, die Fenster verhangen. Dennoch ist es eines der berühmtesten Gebäude der Stadt. Einst der zum Haus des Theologen Griesbach gehörende größte Hörsaal, in dem 1789 Schiller seine berühmte Antrittsvorlesung zum Geschichtsstudium hielt. Das stattliche Haus wurde im Februar 1945 von Bomben zerstört, seither klafft zwischen Universität und Hörsaal eine Lücke, die bald wieder bebaut werden soll.

Im Mai 1826 eröffnete, zunächst als Mieter, Professor Friedrich Gottlob Schulze (1795–1860) hier sein privates landwirtschaftliches Institut in Verbindung mit der Universität. Der Sohn eines sächsischen Gutsbesitzers hatte 1816 in Tiefurt bei Weimar auf dem Kammergut des Großherzogs Carl August einen landwirtschaftlichen Sommerkurs besucht und anschließend für zwei Jahre die Oberverwaltung für dieses Gut und die Kammergüter in Oberweimar und Lützendorf übernommen.

Schulze begründete im deutschsprachigen Raum die universitäre Ausbildung von Landwirten, in Jena wurde sie vor genau einem halben Jahrhundert mit der Schließung der Landwirtschaftlichen Fakultät beendet. Das Griesbachhaus, 1832 von Schulze gekauft, war bis 1931 Sitz des Institutes. Schulze, der in den Jahren 1835 bis 1839 die Königlich preußische Staats- und landwirtschaftliche Akademie der Universität Greifswald in Eldena aufbaute und anschließend sein Institut in Jena bis zu seinem Tode weiterführte, ist eine der herausragenden Wissenschaftlerpersönlichkeiten Jenas aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er pachtete 1844 auch das Kammergut Zwätzen, gründete mit Unterstützung der Großherzogin Maria Pawlowna 1856 die Ackerbauschule in Zwätzen und war Gründer von landwirtschaftlichen Vereinen über das Großherzogtum hinaus. Er teilte die Auffassungen der Professoren Luden und Fries zur Herstellung der nationalen Einheit auf dem Weg einer konstitutionellen Monarchie. Wie auch Fries gehörte er zu den Gutachtern der von Berlin aus eingereichten Doktorarbeit von Karl Marx über die griechische Naturphilosophie.

FOTOS: WÜHST

1867 wurde am Fürstengraben das Denkmal für Schulze eingeweiht. In den letzten Jahren konnte die Grabstätte auf dem Johannisfriedhof restauriert werden, der Saal der Gönnatal-agrar eG in Altengönna wurde nach ihm benannt, jährlich vergibt der Verband für Agrarforschung und -bildung an Wissenschaftler den Schulze-Preis.

Der Journalist und Autor Werner Wühst hat nun eine farbig illustrierte Biografie über Friedrich Gottlob Schulze mit dem Titel »Ein trefflicher Mann« vorgelegt, in der er Leben und Werk dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit faktenreich und spannend schildert.

Frank Stein

Das Buch »Ein trefflicher Mann« ist in der Buchhandlung Albert Steen in Jena am Fürstengraben oder im Direktbezug über den Autor wuehst@- t-online.de oder Tel.: 03 66 95 / 214 78) erhältlich.

Preis 15 Euro inkl. MwSt. und Versand.

ANZEIGE

SELBSTBESTIMMT LEBEN IM NEUEN advita-HAUS

Erste Wohnungen sind im Sommer bezugsfertig

Das alte Apoldaer Postgebäude war immer etwas Besonderes. Hier holten sich die Bewohner nicht nur die Briefmarken oder gaben Pakete ab. Dieser altehrwürdige Ort strahlte Ruhe, Gelassenheit und Sicherheit aus. Ganz viel von seinem Charakter – das Haus war viele Jahre ungenutzt – rettet die advita Pflegedienst GmbH nun mit neuer Bestimmung ins Hier und Jetzt.

Genau dort, wo früher die Briefe ihren Poststempel erhielten, kommen in wenigen Monaten Menschen in einer Tagespflege zusammen. Der Begriff Tagespflege täuscht über das hinweg, was sie eigentlich ist: Nicht in erster Linie Pflege, sondern ein kurzweiliges Tagesprogramm in netter Gesellschaft. Hier ist künftig für Langeweile und vor allem Einsamkeit kein Platz, denn Spielen, Plaudern und gemeinsames Kochen stehen auf der Tagesordnung. Unmittelbar über der Tagespflege entstehen Wohnungen mit viel Komfort und allen Annehmlichkeiten, die man sich im Alter wünscht. Das Postamt, übrigens eines von sechs Postämtern im advita Portfolio, wird zum Blickfang des Ensembles: Denn neben dem Backsteingebäude schließt sich nahtlos ein mehrstöckiger barrierefreier Neubau an, der ein zeitgemäßes Wohnkonzept

FOTOS: SEYFARTH, MODELL: ADVITA

Die Räume sind bald bezugsfertig, ein Rundgang vermittelt einen ersten Eindruck.

für Senioren aufgreift und auf die persönlichen Bedürfnisse jedes Einzelnen zugeschnitten ist. Pauschalen wie in einem Pflegeheim gebe es hier nicht, meinen die Verantwortlichen des Hauses, die aber zum »Tag der offenen Türen« am 8. Februar ihre Mieten bekannt gaben. Soviel wie nötig, wissen die Fachleute vor Ort, die sich künftig rund um die Uhr vor Ort um die Bewohner kümmern. Zudem sei jede Wohnung mit einem Hausnotruf ausgerüstet. Und mit dem Betreuten Wohnen entscheiden sich die Bewohner sehr bewusst für Wohnformen, die sich von ihrem bisherigen Leben kaum unterscheiden. Insgesamt gibt es zukünftig 42 Wohnungen (2-Raumwohnungen mit 48 Quadratmeter sowie 1,5-Raumwohnungen mit knapp 30 Quadratmetern) für Betreutes Wohnen. Die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

kann zwölf Personen beherbergen. Hier verfügen dementiell erkrankte Menschen über ein überschaubares Umfeld mit individueller Betreuung, um sich richtig zu Hause zu fühlen.

Jeder Bewohner hat sein eigenes Zimmer mit seinen eigenen vertrauten Möbeln. Die gemeinsam genutzten Wohnräume werden hingegen zusammen gestaltet. Und die Bewohner bzw. deren Angehörige bestimmen selbst über das Leben und den Alltag. Unterstützung dazu erhoffen sich die Mitarbeiter durch die Biographie des Einzelnen. Daneben gibt es eine zweite Wohngemeinschaft für zwölf intensivpflegebedürftige Menschen. Mahlzeiten strukturieren den Tag und bilden den Rahmen für ein geselliges Miteinander. Gerüche und Geschmäcker regen an, wecken Erinnerungen und die gemeinsame Zubereitung macht Spaß und erhält Fertigkeiten. So kommen täglich abwechslungsreiche und ausgewogene Gerichte auf den Tisch, die Gesundheit aber auch Gemeinschaft fördern.

Viele der künftigen Bewohner und Gäste werden sich über die großzügig angelegte Garten- und Freianlage freuen, die ebenfalls im Sommer zu einer »Augenweide« wächst. Im hinteren Bereich des Innenhofes, der mit einer Natursteinmauer abgegrenzt ist, schließt sich der sogenannte Postgarten an, der besondere Orte bietet.

▶ **Hintergrund:**
Die advita Pflegedienst GmbH ist ein seit 1994 überregional tätiger Pflegedienst mit 32 Niederlassungen und zählt mit über 2500 Mitarbeitern zu den größten in Deutschland. Advita pflegt in der ambulanten Tourenpflege, in Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und Betreuten Wohnen, betreut intensivpflegebedürftige Menschen und betreibt eigene Tagespflegen. Die advita Häuser vereinen alle diese Leistungen unter einem Dach.

▶ **Mehr Informationen:**
www.advita.de, apolda@advita.de, Niederlassungsleiter Herrn Alexander Hoffmeister, Telefon: (0 36 44) 519 73 97.

ANZEIGE

FOTO: SEYFARTH

SANIERTER SCHLAUCHTURM SCHAFFT SICHERE ÜBUNGSEINHEITEN

Die Apolder Stützpunktfeuerwehr verfügt seit wenigen Wochen über einen sanierten Schlauchturm, der die Übungsbedingungen der Kameraden wesentlich verbessert. Versicherungstechnische Gründe machten diese Maßnahme notwendig. Der Umbau mit Sanierung kostete rund 190.000 €, wofür die Stadt Apolda Fördermittel in Höhe von 81.000 € in Anspruch nahm.

Dabei gingen die Zuschläge für die Aufträge an vorrangig ortsansässige Firmen. Als Übungen demonstrierten die Kameraden am 30. Januar das Abseilen und die Höhenrettung, das Simulieren der Bergung aus engen Schächten und Kanälen sowie die Übung mit tragbaren Leitern. Gleichfalls können fortan die Übungen mit Hubrettungsfahrzeug sowie das Retten von Personen durch enge Treppenhäuser trainiert werden.

Möglich machen das eine Komplettsanierung des Treppenhauses sowie neue Fenster und Türen. Gleichfalls erfolgte der Einbau von Anschlagpunkten. Zu weiteren Maßnahmen gehörten die Erneuerung der Ausstiegsöffnungen, die Anbringung von zwei Übungsbalkonen und Installation einer Innen- und Außenbeleuchtung.

Der vorhandene Steigerturm mit Schlauchwäsche wurde im November 1937 eingeweiht und bis 2017 auch als solcher genutzt.

FOTO: AGENTUR

Veronika Fischer
im Konzert am Zeulenrodaer Meer

Mit der Sängerin Veronika Fischer im Gespräch

Wenn man noch drei LP von der großartigen Vroni Fischer sein eigen nennt, die Platten schon 40 Jahre alt sind und Vroni auf der Seebühne in Zeulenroda mit »Woher – wohin« und ihrer fünfköpfigen Band angesagt ist, führt kein Weg an einem Konzertbesuch vorbei. Im Magazin IMPULS ist dieses Konzert angekündigt – neben zahlreichen anderen auch. Fünf Jahrzehnte sind ins Land gegangen. Die erfolgreichste Interpretin im deutschsprachigen Raum Veronika Fischer (69) ist stimmlich gewaltiger und gefühlvoller in den Aussagen geworden.

Am 23. Mai treten Sie am Zeulenrodaer Meer im Konzert auf. Auch andere Veranstaltungen sind angekündigt. Qual der Wahl? Warum sollte man das Konzert von Vroni Fischer nicht verpassen?
Das müssen meine Fans und die zahlreichen Gäste der Konzerte und musikalischen Abende beantworten. Ich mache seit 50 Jahren gute Musik und habe eine tolle Band. Meine Fans behaupten durchweg: Ein Glück, dass ich das Konzert besucht habe. So wird es wieder sein. Was ich vorbereitet habe, sollte man in der Tat nicht verpassen.

Ist es emotional bewegend in Zeulenroda, in der Heimat und nahe dem Geburtsort Wölfis bei Gotha, zu gastieren?
Natürlich. Ich bin zwar schon einige Jahre aus Thüringen weg, habe Thüringen mit 17 Jahren nach Dresden verlassen, doch die Erinnerung an die Jugendzeit, an meine Heimat, ist geblieben. Bereits 1973 schloss ich das Musikstudium ab, das erste Solo-Album erschien 1975. Ja, es ist schön, hier wieder ein Konzert geben zu dürfen wie jüngst in Erfurt und vielen anderen Städten.

50 Jahre auf der Bühne, davon 30 Jahre nach der Wende. Woher nehmen Sie die Kraft? War es ein schwerer Neubeginn im Osten?
Die Kraft schöpfe ich aus der Liebe zur Musik, den Elan aus der Begeisterung mit meinen Fans. Nach Jahrzehnten in der DDR bin ich 1981 nach Westberlin gegangen. Dort produzierte ich mit meiner großen Firma LP, sechs CDs und Alben. Kurz nach der Wende gab es wieder Konzerte in Ostdeutschland. Die Fans sind mir treu geblieben, ich bin meinen Fans treu. Es gab keinen Neuanfang, aber ein erfreuliches weiter so. Als die Mauer fiel, war ich in Dresden. Meine 30 Konzerte waren sofort ausverkauft, die Platten millionenfach verkauft.

»Klavier im Fluss« – war das erlebte Geschichte? War es ein deutlicher Hinweis, sorgfältig mit der Kultur umzugehen?
Nein, ich sah kein Klavier im Fluss. Ich bekam aber später Fotos davon. In einem Proberaum klang ein Klavier schrecklich und so entstand die Geschichte.
Keine Frage. Kultur ist ein Herzensbedürfnis. Der bin ich mit meiner Musik verpflichtet.

In Jena gab es vor einem Konzert in der Kirche Irritationen zum Namen Fischer. Gibt es da Verwechselungen oder sind Sie unverwechselbar?
Damit habe ich mich nicht beschäftigt, am Rande aber mitbekommen. Die Fischer vom Bodensee, Kim Fischer und nun auch Helene. Mit dem guten Namen Fischer, der natürlich hier mit großartiger Musik verbunden ist, liebäugelt man offensichtlich. Ich trage den Namen schon ewig (mein Mädchenname), andere haben sich den Namen zugelegt. Irgendwie haben sie mich als Vorbild genommen. So gesehen bin ich die Nummer eins. Ja und auch stolz, wenn andere Fischer heißen wollen. Es gibt Verwechslungen. Meine Fans wissen aber, wer gemeint ist. Sie sagen übrigens meist Vroni …

Das komplette Interview finden sie unter: www.dieimpulsregion.de

ANZEIGE

SEESTERN
PANORAMA-BÜHNE

EVENTZ AM ZEULENRODAER MEER

16.05.2020
FEUERHERZ
mit Marina Marx

23.05.2020
VERONIKA FISCHER
Support: Unmistakable

04.07.2020
PHILHARMONIC ROCK
mit der Vogtland Philharmonie

24.07.2020
THE HOOTERS (USA)
20 + 20 – 40th Anniversary Tour

08.08.2020
HELGE SCHNEIDER
Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkäfers

14.08.2020
THE RATTLES
„Hotter than hell“ Tour 2020

21.08.2020
SIMON & GARFUNKEL
Revival Band „Feelin‘ Groovy“

29.08.2020
FALCO MEETS MERCURY
Musical Revue

19.09.2020
SHE’S GOT BALLS
Ladie’s Tribute to AC/DC

27.09.2020
TOM ASTOR
unplugged

Tickets & Infos: www.seestern-eventz.de
Seestern Panorama-Bühne | Bauerfeindallee 1 | 07937 Zeulenroda-Triebes
Tel +49 36628 98-0 | info@seestern-eventz.de

ZOCKERDEITEN

Off Ustern kreien bei uns de Kinner, wenn se in de Schule kommen, Zockerdeiten von bunten Papiere, su gruß, daß se se kaum erwärge kunn und daß mr sche frá möchte: Wu well ´enn de Deite mät n Kinne hän? Dassertwagen muss ooch merschtens ä grußes Geschwöstrig de Diete heemtró . – Arbsens Liddy – ärgend su ä neumodschen Namen muß se ha – hatte vergangenes Jahr gar eene, die sahk aus wie änne Wasserbotte, ganz natürlich, Tró bänger drahn un alles. Freilich sin ze rachń n bei dr Hälfte nech lauter Zockersachen drönne, denn da müsste su änne Deite ähre zwee, drötthalb Taler koste. Erscht kömmt änne röchtge Lage Sammeln, am Enge ooch ä Paar neue Schuh, um hernachen ubnedroff erscht de Konditterware. Wenn da de Kinner ähre Deiten assen, da hun se ooch gleich ä Spiegel von menschlichen Laben un von Laben in dr Schule: Su süße wie von vornerein gieht s nech alle Tage, s kömmt mät dr Zeit darber un gröber, un manchmal wärd s gar ladern. De kannst dr sch aber ooch annersch auslé : Dr Zocker ös bluß ubnedroff, de Hauptsache ös, daß de Kinner in dr Schule Marks in de Knochen kreien un ä Paar röchtge Schuh´an de Beene, daßn se hernachen in dr Walt sich nech an jeden Steene, dar in Wage lé t, de Ziehben blut g rennen un römharjammern un lametieren! Manche Ellern sin ju freilich unverstännig un denken, se mussen ähren Kinnern, ih´r sche s Laben von dr sauern Seite kennelarnen, erscht ämal n Bauch mät süßen Sachen vollfrexe, und da gab s r Zeiten, die gar zwee Zockerdeiten schenkten. Das ös alleweile von ubnerein verboten worn, un das ös racht, denn stolz weŕ n ooch de Kinner fix satt, wenn eens erscht wöß, daß s ä paar Sachser merre hat wie ä anneres.

Manche sprachen öbberhoopt, die ganze Mode fülle obgeschafft were, die Zockerschnäxerei müßte gar nech sei, un s ös je su, wemm mr sieht, wie Kinner von Leuten, die s nech off n Leibe hunn, kärmeszeiten ee Fömfgroschenstöckchen nach n annern bei dr Zockerfra klarmachen, müchte mr. manchmal mat beeden Beenen neinsprönge; aber dahierten bei dr Schule lé t die Sache dach annersch.

Die Zockerdeiten werń n vornewagk bei n Kanter getró n, un da heeßt s hernachen fär de Kinner, in Kanter seiń Kaller stieht dr Zockerboom, un dar muß feste gegossen were, daß´n de Deiten racht wachsen, un off Ustern, wenn se in den Schule kommen, da teelt dr Kanter in artgen Kinnern de Zockerdeiten aus; die aber, die spöterhän nech folgen, mussen off n Stacheläsel reite, dar ooch in Kaller stieht. Da hunn se gleich ä bößchen Respekt.

Daswagen ös aber ooch dr Schulkaller ä geheemnisvolles Ärtchen fär den Kinner, un ech wöß salber, wie mir als Jongen zn Kallerloche neingeguckt hunn, gerad wie zn hellgen Chröste dorch s Schlösselloch. Daß ch aber meine Räde nech vergasse!-

Da kömmt neulich unser kleener Kanter zr Tär raus un sieht, wie su ä paar fömfjährige barbsge Lausejongen off n Bauche lé n und ze seiń Kallerloche neingucken. E sprócht: »Was macht ihr da?« Da faßt sich n Schuster sei Hugo ä Harze un antwort t: »Me wunn sieh, äb´n de Dockerdeiten schunne dewachsen sin!« »Nein«, sprócht dr Kanter, »eure sind noch nicht reif!« »Ach?« meent da Hugchen, »gäb se nur har, mi frassen se oó grüne!«

August Ludwig

RAND-BEMERKUNGEN

Wenn grüne Gesellen die Zähne fletschen

Wenn Ostern naht, ist der Hase nicht fern. Und wenn von unserem Nachbarkreis (Ohrdruf) die Rede ist, fletscht der Wolf die Zähne, der dort sein Unwesen treibt. Die Sorge geht um im Weimarer Land, dass sich der graue Geselle in vermutlicher Unkenntnis der Kreisgrenze zwischen Ettersberg und Kötsch ein neues Jagd- bzw. Schafsrevier erschließt. Und wenn gar ein menschliches Rotkäppchen eine unwillkommene Begegnung mit Isegrimm hat? Dann bliebe noch die »letale« Entnahme« als letzte Konsequenz, hörte ich unlängst im Radio. Ins Deutsche übersetzt: Der Abschuss. Gegen Wölfe kann man sich durch Zäune oder Wachhunde schützen, wer schützt die deutsche Sprache vor »letalen Eingriffen«?

Manche Sprachnovitäten sind jedoch eher zum Schmunzeln. Beim Blick durchs Fenster in meinen halbverwilderten Garten fiel mir die Wortschöpfung »anti-autoritärer Garten« ein, die ich neulich in der Zeitung aufschnappte. Ja, das ist die Vokabel, wie geschaffen für die Kommunikation in Akademikerkreisen. Den Vögeln und Schmetterlingen, die sich in dem kleinen Stück anti-autoritärem Paradies wohl fühlen, kanń s herzlich egal sein.

Wer jetzt Ostereier im Laden kauft, kann auf der Verpackung lesen (so er eine Brille dabei hat), dass im Erzeugerbetrieb keine männlichen Küken gemeuchelt werden. Ein Lichtblick zumindest für eine Art männlicher Lebewesen. Manchmal scheint mir ohnehin ein männliches Gegenstück zur »Feministin« wünschenswert. Müsst er sich »Maskulinist« nennen?

Bis zur Abgabe dieser Zeilen hat sich der Winter so hingeschlichen, wie es der Klimawandel androht. »Schnee ist auf dem besten Wege, ein Fremdwort zu werden, wie Natriumstearyllamant« (habe ich von einer Pillen-Packungsbeilage). Liebe Greta Thunberg, ich bitte Dich, jetzt mal für einen Augenblick wegzuhören. Ich bin nämlich begeistert, wenn der Schnee ein Fremdwort bleibt, dann muss ich auf einem 50 Meter langen Hang im Mittleren Ilmtal nicht Schnee schippen. Entschuldige Greta, dass ich Dich Duze, ich habe gehört, dass in Deinem Heimatland nur noch der König mit »Sie« angeredet wird.
Bis zum nächsten Mal

Bernhard Hecker

ANZEIGE

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Puma Titanium: 5,5 (innerorts), 4,1 (außerorts), 4,6 (kombiniert); CO_2-Emissionen: 106 g/km (kombiniert).

...höchst persönlich
meißner

Im Dorfe 26/44a
99518 Niedertrebra

Tel.: 036461/2420
Fax: 036461/24224

info@autohaus-meisner.de
www.autohaus-meissner.de

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Puma Titanium 1,0-l-EcoBoost-Benzinmotor 92 kW (125 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stopp-System, Euro 6d-TEMP EVAP ISC.

FOTO: AGENTUR

»WAS CONNY KANN – DAS KÖNNT IHR AUCH«

Das Musical »Conni – Das Schul-Musical!« ist ab 16. April in der Weimarhalle zu Gast

Conni ist in der Schule und erlebt dort zusammen mit ihren Freunden Anna und Paul eine Menge aufregender Dinge. Jeden Tag gibt es Neues zu erleben, so dass es für Conni und ihre Freunde nie langweilig wird. In der Schule ist sehr viel los, und Conni hat bei ihrem Schul-Musical-Abenteuer immer viel Spaß, auch wenn es manchmal Probleme zu lösen gilt. Z. b. wenn alles nur nach dem Hausmeister der Grundschule, Herrn Müller, gehen soll. Conni und ihre Freunde schaffen es zusammen mit ihrer Lehrerin Frau Sommer, und natürlich den vielen kleinen und großen Zuschauern im Publikum, Herrn Müller von ihren eigenen Ideen zu überzeugen. Und bei Conni zu Hause gibt es Rückhalt von Mama und Papa Klawitter, und von Teddy und Kater Mau! Frei nach dem Motto »Was Conni kann – das könnt ihr auch!« werden die Musicalbesucher zum Teil der Inszenierung und können Conni und ihren Freunden helfen, das Schul-Abenteuer zu meistern und über sich hinaus zu wachsen.

Heraus kommt ein Musicalspaß für Jung und Alt, zum Mitmachen, Mitlachen und Miterleben, mit vielen tollen Songs und ganz viel Charme!

Conni zählt zu den beliebtesten Kinderbuchfiguren und begeistert seit über 25 Jahren Kinder ab drei Jahren. Für ihre jungen Leser ist Conni eine Art »beste Freundin«, die genau wie sie die verschiedensten Situationen des Alltags meistert.

Die Impulsregion verlost 2 x 2 Freikarten für das Musical am 16. April um 16 Uhr in der Weimarhalle. Schicken Sie einfach am 1. April eine Mail an kirsten.seyfarth@t-online.de. Unter den Einsendern verlosen wir unter den Maischreibern zwei Gewinner, die jeweils zwei Freikarten an der Nachmittagskasse abholen dürfen.

ANZEIGE

Birthe Seyfarth
GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHERIN // B. A.

- Ämter
- Arbeitsleben
- Kultureller Bereich
- Weiterbildungen / Schulungen
- Stadtführungen in Weimar

Telefon: (0 36 43) 45 87 67
Mobil: (01 60) 96 71 66 39
E-Mail: birthe-seyfarth@web.de

FOTO: MÄHLER

DIE GESCHICHTE DER WETTINER BLEIBT LEBENDIG

Neujahrsempfang auf Schloss Elisabethenburg in Meiningen

Der Regionalverband Fürstenstraße der Wettiner – Saale-Ilm-Finne-Elster-Burgenland- e. V mit Sitz in der Kur und Weinstadt Bad Sulza unter der Schirmherrschaft SKH Michael Prinz v. Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog zu Sachsen, führt seit fünf Jahren einen Neujahrsempfang auf verschiedenen Burgen und Schlössern durch. Damit verbindet der Verband die Ehre, die Historische Geschichte der Wettiner den Mitbürgern wieder etwas näher zubringen. Nach Schloss Ettersburg, der Rudelsburg in Bad Kösen, der Wartburg in Eisenach, Schloss Beichlingen und der Stammburg aller Wettiner in Wettin/Saale fand 2020 der Empfang auf Schloss Elisabethenburg statt.

Das Schloss in Meiningen diente für 226 Jahre den Herzögen von Sachsen-Meiningen als Residenz. Es wurde als Dreiflügelbau mit niedrigem Rundbau durch Herzog Bernhard I (erster Herzog von Sachsen-Meiningen) errichtet. Die Verbindungen gehen durch die Heirat Regina von Sachsen-Meiningen mit Erzherzog Otto von Habsburg im Jahre 1951 in die Geschichte ein. Regina verstarb 2010. Um sie zu Ehren führte der Verein den 6. Neujahrsempfang am 1. Februar in der Schlosskirche durch.

Der Landgemeinde-Bürgermeister Bad Sulza Dirk Schütze versicherte, den Verein weiterhin zu unterstützen. In einem neuen Domizil im Kronenhof der Kur- und Weinstadt soll der Verein bessere Arbeitsbedingungen haben. Den nächsten Empfang 2021 richtet der Regionalverband »Fürstenstraße der Wettiner« in Grimma aus. (hm)

EIN KAMEL STECKT FEST IM NADELÖHR

Daniela Dahn – Der Schnee von gestern … ist die Sintflut von heute
Die Autorin dokumentiert die Einheit der ehemaligen deutschen Staaten und rechnet ab

Es gibt kein Ereignis in der jüngeren Geschichte Deutschlands, welches so unmittelbar von Millionen Menschen gelebt und miterlebt wurde: die friedliche Zeit des Aufbegehrens gegen die nicht mehr geführten gesellschaftlichen Prozesse im Osten Deutschland, in der DDR. Vor 30 Jahren ereignete sich etwas, was wohl einmalig in der Geschichte eines Landes ist. Die Menschen im Staat der Arbeiter und Bauern sahen sich der Willkür, Bevormundung, der Ausgrenzung und Zensur ausgesetzt. Aus Wut wurde Mut, endlich neue gesellschaftliche Verhältnisse einzufordern, mitzugestalten und durchzusetzen. Wo in der Welt gab es ähnliche Vorgänge? Wo wird aktuell so viel Geschichte bewertet?

Nach dem Einigungsvertrag wurde der Osten zum Armenhaus Deutschlands. Immer noch hoch verschuldet (Thüringen 16 Mia. Euro). Wer den Umbruch, bewusst die friedliche Revolution erlebte, ist heute 40 Jahre und älter. Nicht selten versuchen jüngere Menschen, oft Wissenschaftler aus dem »Westen«, diese Zeit in dicken Büchern festzuhalten.

Was hat die »friedliche Revolution« den Menschen in Ost und West also gebracht? Viele Annehmlichkeiten, sicher, so Daniela Dahn, aber revolutioniert wurde nichts. Die Geschichte des Anschlusses der DDR ist eine Geschichte von Demütigungen, einer tätigen Verachtung ihrer Kultur, Literatur, Wirtschaft und sozialen Infrastruktur, die immer weiter fortwirkt.

Erstmals beschäftigt sich die Autorin auch mit der Frage, wie das Ende des sozialistischen Systems die Welt verändert hat. Die »siegreiche« Demokratie hat überall an Vertrauen verloren, weil sie von den Eliten, die sie tragen sollen, permanent entwertet wird.

Nach wie vor wird die bemerkenswerte Geschichte der Wende oft von den Menschen abgekoppelt. Es werden die vergessen, die »hier« geblieben sind. (hm)
ISBN 978-3-499-00104-8

FOTOS:

KINDER LERNEN GESUNDES KOCHEN IN JULCHENS KOCHMOBIL

Julchens Kochmobil sieht aus wie ein Bauwagen und ist ausgestattet mit einer modernen Küche, Küchengeräten und einem großen Arbeitstisch. Julchens Kochmobil kommt auf Bestellung in euren Kindergarten oder auf euren Schulhof.

Die Stiftung Kinderplanet möchte Kindern die Welt der Ernährung näherbringen und sie begeistern für ein gesundes und leckeres Essen. Essen und Trinken ist für jedes Kind mehr als Ernährung sondern ein zentrales Feld der frühkindlichen Bildung. Julchens Kochmobil (ausgestattet mit einer modernen Haushaltsküche und Arbeitsmöglichkeiten bis zu 10 Kinder) fährt in Kindergärten und Grundschulen, um unter Anleitung einer erfahrenen Köchin das Anliegen der Stiftung Kinderplanet umzusetzen.

Angeboten werden verschiedene Workshops mit Themen wie »Zuckerdetektive«, »Resteküche«, »Pizza und Pasta mal anders«, »Vom Korn zum Brot«, »Start in den Tag – Müsli & Co« u. a.

Besonders Wert wird auf regionale sowie saisonale Lebensmittel und Gerichte gelegt. Parallel zur praktischen Ernährungsbildung für Kinder sollen auch Impulse für die tägliche Kindergarten-Verpflegung gesetzt werden. Dafür ist es wichtig, Erzieher, Lehrer, Eltern und auch Caterer mit in die Projektwoche einzubeziehen. Das Projekt soll den Eltern, den Erziehern, den Lehrern, dem Küchenpersonal direkte Hilfestellungen und Denkanstöße für die gesunde und vollwertige Ernährung geben.

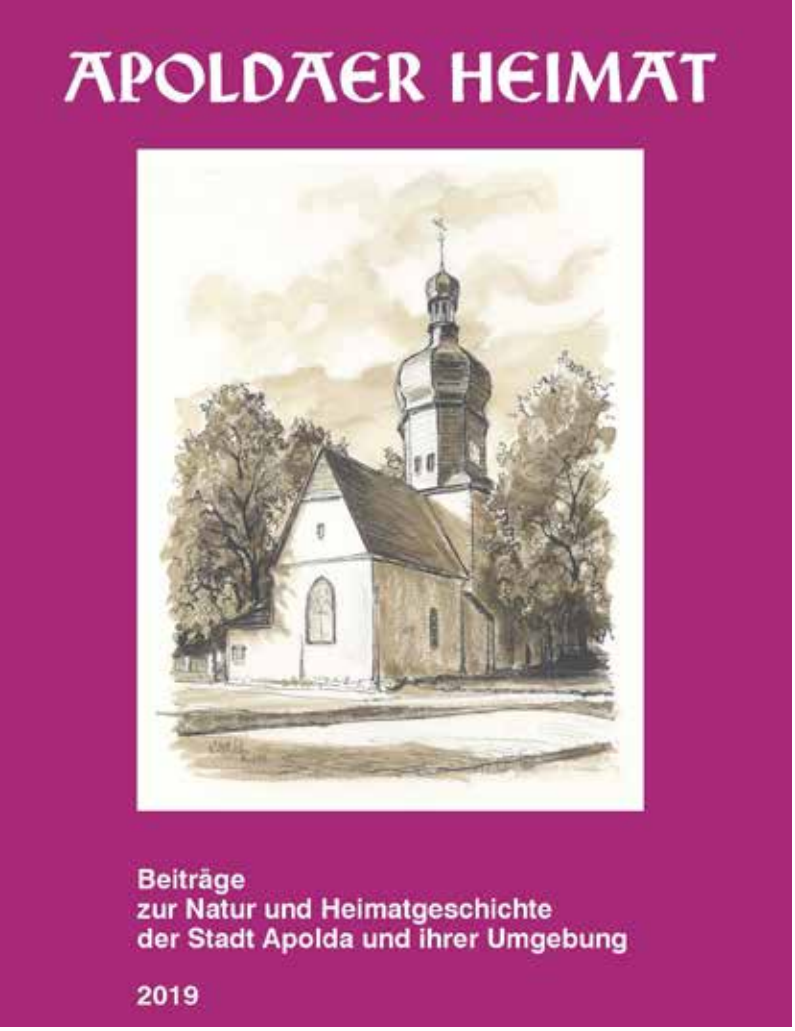
Das Kochmobil ist jeweils drei bis fünf Tage vor Ort und erreicht somit alle Kinder eines Kindergartens bzw. einer Grundschule.

Seit dem Start des Kochmobils buchten im letzten Jahr über 25 Kindergärten und Grundschulen das Kochmobil. Über 1700 Kinder wurden so in den Workshops erreicht. Ein großer Erfolg!

Wir laden auch Sie ein, Teil unseres Projektes »Julchens Kochmobil« zu werden. Julchens Kochmobil nimmt Kinder mit auf eine Reise in die Welt der Lebensmittel, der Verarbeitung, der Geschmäcker & Gerüche!

Die Kindergärten, Grundschulen und die Stiftung Kinderplanet verfügen oft nicht über die finanziellen Mittel, um die Kosten für einen wöchentlichen Einsatz zu tragen. Deshalb suchen wir Unterstützer und Sponsoren, die mit einer Spende einen Beitrag leisten für die Ernährungsbildung in einem Kindergarten oder einer Grundschule.

Mehr zum Projekt: www.stiftung-kinderplanet.de
Stiftung Kinderplanet, Neuwerkstraße 52, 99084 Erfurt, Telefon: (0361) 54 15 74-62



NEUE APOLDAER HEIMAT ERSCHIENEN

Etwas verspätet, verursacht durch die Insolvenz der bisherigen Gutenberg-Druckerei, wurde das aktuelle Heft »Apoldaer Heimat« vorgestellt. Den Druck übernahm Dr. Marwinski (Druckerei WeimarLandDruck) in Kromsdorf. Auf 180 Seiten sind zahlreiche lesenswerte Geschichten zu finden. Wichtige Neuigkeiten zur Stadtgeschichte und der urkundlichen Ersterwähnung Apoldas 1119 (Matthias Werner) sind ebenso zu finden wie auch die Geschichte der Gebr. Thiel, später Uhrenwerke Ruhla, Werk Apolda (Dieter Erlbeck). Neues über das Schloss und die Martinskirche berichtet Michael Schönfeld, dem auch »Die Schenken von Apolda« sowie die Arbeit des Geschichtsvereins zu danken ist. Michael Müller widmet sich der Christianisierung Thüringens. Die Geschichte der Postbriefkästen thematisiert Lothar Weißleder der auch »Verschwunden aus dem Stadtbild« in Text und Bild darstellt. Wie es einst in einem Apoldaer Kurbad, bei Kriegers, zuging, beschreibt Antje Pohle. Noch viel mehr wird den Lesern präsentiert im interessanten neuen Buch »Apoldaer Heimat«. Noch eine Besonderheit (neben anderen): Vier junge Autorinnen aus dem Apoldaer Gymnasium stellen ihre Belegarbeiten vor und gewähren Einblicke in die Kleingartenanlagen. Bleiben und seien Sie neugierig. Wir berichten weiter. Die Internetseite www.apoldaer-heimat.de informiert über alle Publikationen seit 1983. Es ist auch die Kontaktaufnahme mit der Redaktion möglich. (hm).

VOR 75 JAHREN KAM DER FRIEDEN ZURÜCK

Wie Apolda 1945 kampflos übergeben wurde

Anschließend ein gekürzter Artikel von H. Zeuch, geschrieben 12./13. Oktober 1945

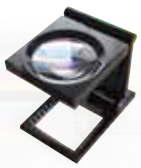
Am gestrigen Freitag, dem 12. Oktober 1945, war es gerade ein halbes Jahr her, seitdem der Krieg für Apolda beendet war, weil der amerikanische Einmarsch erfolgte und somit die panische Furcht vor einem Luftbombardement von unserer Bevölkerung genommen wurde. Der 12. April 1945 selbst war ein für die Geschichte unserer Stadt so bedeutsamer Tag, daß man ihn einmal eingehend schildern muß. An der Fußgängerunterführung in der Niederroßlaer Straße standen amerikanischen Offizieren und Mannschaften einer Apoldaer Abordnung gegenüber. Die Vertreter wurden von einem jungen Leutnant sofort gefragt: »Will you fight?« (Wollen Sie kämpfen?) Dies wurde mehrfach verneint … Über die neue Eisenbahnbrücke rollte die Kavalkade durch die Weimarische- und Viktoriastraße zum Rathaus. Hier wurde gegen 12 Uhr die kampflose Übergabe Apoldas (durch den OB Dietz) unterzeichnet. (In den Abendstunden des 11. April 1945 unterzeichnete der Kampfkommandant für Apolda Ludwig Edinger ein Schreiben, wonach die Stadt kampflos, trotz höchstem Führerbefehl, zu übergeben sei. Anm. d. Red.)

Und während die Apoldaer aufatmeten, nun endlich vor dem panischen Schreck über die Warnsirenen befreit zu sein und die Amerikaner ihre ersten Befehle und Anordnungen erteilten (Waffenabgabe, Sperrzeit usw.), hetzte der faschistische »Wehrwolf-Sender« im noch unbesetzten Gebiet, Apolda sei die feigste Stadt und würde die letzten Nazibomben auf die Dächer bekommen.

ANZEIGE

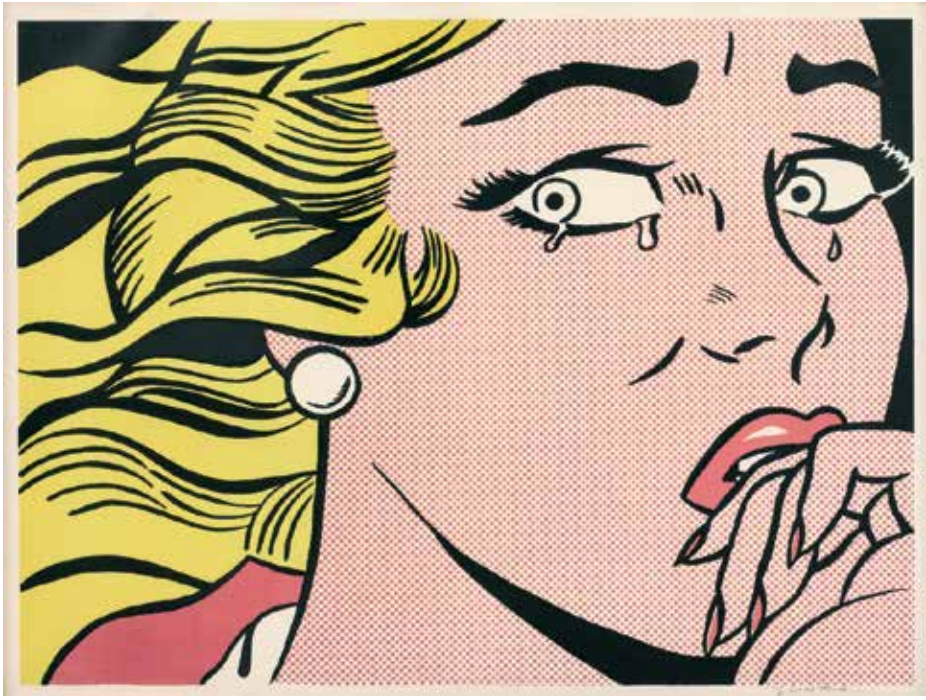
Einladungskarten, Broschüren, Postkarten
Visitenkarten, Flyer und Plakate, Prospekte
Speisekarten, Fahnen
Vereinsurkunden
Aufkleber und Etiketten
Eigene Kalenderfertigung
Blöcke, Durchschreibesätze
Belegarbeiten, Semesterarbeiten, Poster
Blattsammlungen mit Drahtkammbindung
Mailings mit Konfektionierung

weimarlanddruck
Dr. Titus Marwinski



Süßenborner Weg 44, OT Kromsdorf
99510 Ilmtal-Weinstraße
Telefon 0 36 43 / 41 83 80
post@weimarlanddruck.de www.weimarlanddruck.de

POP ART ENGLAND / USA



Roy Lichtenstein, »Crying Girl«, 1963, Farblithografie, 43,8 x 59 cm, Courtesy: Sammlung Großhaus, © Estate of Roy Lichtenstein / VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Dennys Hill

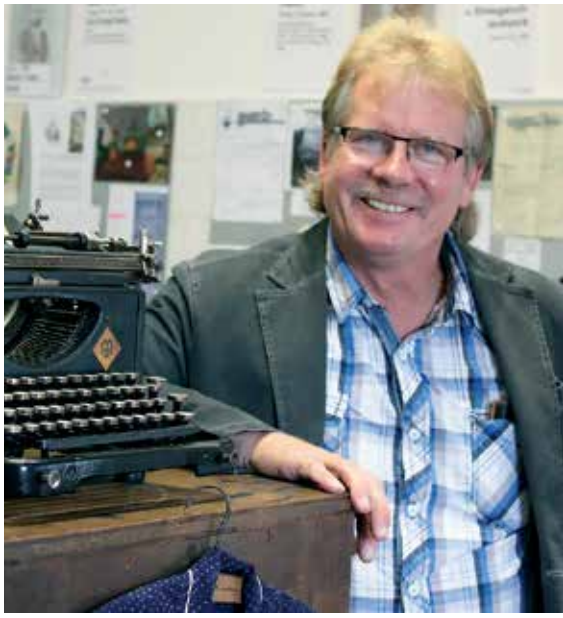
Kunsthaus Apolda Avantgarde präsentiert Ausstellung vom 26. April bis 28. Juni

Anknüpfend an den Erfolg der Andy Warhol Ausstellung geht die Ausstellung auf Spurensuche der POP ART Ikonen aus England und den USA.

Die Ausstellung versammelt die Ikonen der POP ART – Richard Hamilton, Peter Blake, David Hockney, Allen Jones, Alex Katz, Roy Lichtenstein, Mel Ramos, Andy Warhol und Tom Wesselmann – und offenbart in einem spannungsvollen Dialog von rund 120 Werken den regen künstlerischen Austausch zwischen England und den USA in der Nachkriegszeit. Ende der 1950er Jahre entwickelte sich die Pop Art nahezu parallel auf beiden Seiten des Atlantiks und gilt bis heute als letzter epochaler Stilwechsel der Kunstgeschichte. Von heute aus gesehen muss man feststellen, dass die Welle der POP ART, die mit heftiger Wucht auf einen Kunstbetrieb traf, der sich im Zarten und Übersensiblen verloren hatte, als der bisher wirklich überraschende, epochal verändernde Stilwechsel erlebt wurde.

Das feingliedrige Europa, in der Moderne seit dem Impressionismus von Paris künstlerisch organisiert und beeinflusst, gab die Führung an Amerika ab. Durch ihre Gegenständlichkeit stand diese, auf unmittelbare Aussage zielende Kunst im programmatischen Kontrast zu den vorherrschenden Stilen des abstrakten Expressionismus und des Informel und wurde schließlich zur dominierenden Kunstrichtung der 1960er Jahre. Ihre Vertreter haben durch ihr frühes radikales Engagement nachfolgende Generationen von Künstlern beeinflusst und sich bis in die Gegenwart als zentrale Figuren der Kunstszene positioniert. Die Pop Art nahm maßgeblichen Einfluss auf Kunst, Design, Architektur und Mode und prägt noch heute unsere Vorstellung von Ästhetik.

Die Werkauswahl zeigt auf, welchen weitreichenden Einfluss die pop Art auf die Neudefinition des Kunstwerkes nimmt und welche Aktualität sie dabei für unsere Gegenwart trägt.



FOTOS: MÄHLER

FAMILIE THIEL – ÜBER 150 JAHRE UNTERNEHMERISCHE TRADITION

Apoldaer Firma Dr.Thiel Planen und Netze für 25 Jahre von IHK geehrt

Auf dem Weg nach Apolda-Heusdorf, dem Firmensitz der Dr. Thiel Planen und Netze, zuckelte ich hinter einem Fahrzeug mit einem »aufgehockten« Bauschuttcontainer her. In der Ladewanne wirbelte es verdächtig und plötzlich löste sich eine Gipswand vom Boden und sauste in die Höhe. Keine Aufregung! Alles war mit einem starken Netz überdeckt. Nicht auszudenken, wenn die riesige Platte plötzlich an der eigenen Frontscheibe »kleben« würde.
In Heusdorf, Florian-Geyer-Straße, gut angekommen, wollte ich die IHK-Ehrenurkunde ansehen. Was sehe ich am Firmenschild? Planen und Netzte. Da hatten wir ja den Glücksbringer über dem Bauschutt …

Vor wenigen Wochen nahm der Senior-Chef die Urkunde in Weimar entgegen. Mit Firmengründung und dem neuen Standort Apolda-Heusdorf nannte sich das Unternehmen »Umwelttechnik«. Im Grunde ist das heute noch aktuell, doch überwiegen Planen und Netze, seit dem viele Deponien renaturiert wurden und dort die Technik von Dr. Thiel nicht mehr so stark nachgefragt ist. Johannes Thiel erkannte neue Geschäftsfelder und so entwickelte sich das Segment Planen und Netze. Mit seinen Erfahrungen ist Dr. Johannes Thiel aktiv unterwegs im IHK-Wirtschaftsbeirat. Natürlich bezog er von Beginn an seinen Sohn Florian ein, der mittlerweile die Geschäftsführung übernommen hat. Florian Thiel verkörpert immerhin die achte Familien-Unternehmergeneration. Logisch, mit frischen Ideen und modernen Vermarktungsstrategien, etwa über das Internet. Wer sich im Netz (hier das elektronische) behaupten will, muss schon ausgeschlafen sein, denn die Konkurrenz ist wachsam. Deshalb sind Produktqualität, Preis-Leistung und Schnelligkeit bei der Sicherung des Kundengeschäfts unbestechliche Vorteile. Wer etwa an einem beliebigen Tag bis 10 Uhr aus der Produktpalette bestellt, wird am Folgetag beliefert und gewährt Sicherheit im Transport sowie die Übernahme von Aufträgen anderer Firmen.

Natürlich haben die aktuell 40 MitarbeiterInnen alle Hände voll zu tun, müssen flexibel sein und sich fast stündlich neu auf Kundenwünsche einstellen. Mit dem »Aushängeschild« ist die Firma sehr gut national, aber auch international vernetzt und aufgestellt.

Hinter dem markanten Firmengebäude in Heusdorf hat sich einiges getan. Fast »versteckt« ist eine moderne Halle entstanden, wo künftig auf 1.700 Quadratmeter Nutzfläche eine moderne Produktionserweiterung möglich ist. Zum Teil ist hier die erweitere Lagerhaltung möglich, zum anderen eine hocheffektive Produktion vorgesehen. Ein moderner Zuschnitt- und Nähautomat wird zukünftig den erweiterten Kundenwünschen gerecht. Beachtliche zwei Millionen Euro wurden investiert, sagte Johannes Thiel mit dem Stolz eines Vaters, denn die neuen, klugen Gedanken verwirklichte sein Sohn Florian als 1. Geschäftsführer. Wenn alles seinen planmäßigen Gang geht, erfolgt die Produktionsaufnahme im Sommer. In der von Ehefrau Christina Thiel gestalteten Betriebschronik und dem »Betriebsmuseum« kann die Geschichte nachvollzogen werden.

So gründete der Urgroßvater in Wien das Unternehmen, 1870 begann in Leipzig die Produktion von Einlegesohlen und Filzwaren … und kam dann nach Thüringen und Sulza, dem heutigen Kur- und Weinstädtchen Bad Sulza. Die guten Stunden kamen über Emil Thiel, der u. a. in Sulza kurte. Es muss schön und gesund gewesen sein, weshalb der Unternehmer in Sulza seinen Firmensitz dort neu aufbaute.

Dr. Johannes Thiel, einst Landwirt, avancierte mit einem Patent zum Thema Fangzaunanlagen und gründete auf der Grundlage 1995 die Dr. Thiel Umwelttechnik GmbH – noch in Bad Sulza, wobei schnell klar wurde, dass zu Expandieren und zu Investieren ist. Daran hat sich nichts geändert. Mehr unter: www.dr-thiel.net

Dr. THIEL
Planen & Netze

Lila Akzente fürs Schloß

Das Hotel am Schloß in Apolda plant größte Renovierung seit 25 Jahren

Die seit 25 Jahren größte Einzelinvestition steht in diesem Jahr dem Apoldaer Hotel am Schloß bevor. Ab Mitte November erfolgen mit einer Investition von etwa 500.000 Euro der Umbau des Restaurants und der Bar bei laufendem Hotelbetrieb.

»Das passende Gestaltungskonzept wurde vom Aufsichtsrat einstimmig beschlossen. Die Finanzierung wird von den Gesellschaftern bereitgestellt«, gab Peggy Lindner bei einem Gespräch am 17. Februar bekannt.

Die Geschäftsführerin blickt optimistisch in die Zukunft, denn mit dieser, etwa einem Vierteljahr dauernden Umbaumaßnahme, werde das Hotel moderner, ohne den unverwechselbaren Charme zu verlieren. Diesen versprüht das Hotel und ist deshalb bei vielen Anlässen in der Glockenstadt Ansprechpartner Nummer 1. Nach der »Freisprechung« durch den Aufsichtsrat gilt es nun, langfristig mit dem Mitarbeiterteam Abläufe vor und während der Baumaßnahmen zu planen und zu realisieren.

Denn obwohl die Gäste von den Maßnahmen informiert wurden, sollen sie so wenig wie möglich von Lärm oder Staub mitbekommen. Bei gleichzeitigen Arbeiten unterschiedlicher Gewerke seien allerdings auch Übergangslösungen gefragt. Die Freude über ihr neues modernes Hotel ist der Geschäftsführerin aber anzumerken. So erfolgen großzügige bauliche Veränderungen im Barbereich und an der Büfettstrecke. Gleichfalls hat die Innenarchitektin Nadine Giehl interessante Vorschläge für den »Tresenbereich« gezeichnet. Der Wartebereich, die Akustikdecke und der Wintergarten bekommen ebenfalls ein neues »Outfit«. Der Gastraum wird größer. Dennoch verringert sich die Zahl der Sitzplätze im Restaurant und Barbereich.

»Die Tische sollen einfach lockerer stehen«, begründet die Architektin ihre Entscheidung und wünscht sich, dass das Mobiliar schick und praktisch sei und schnelles »Tische-Rücken« ermöglichen. Bei all den Vorhaben – die Ausschreibung erfolgt im Juni und lässt den Unternehmen, die bevorzugt aus der Region kommen, genügend Zeit – wollen die Planer nicht nur das Hotel auf »aktuelles Niveau« heben. Die bevorzugten Farben machen Lust auf Schloß. Neben Grau- und Weißtönen setzen die Einrichter auch lila Akzente.

FOTO: MÄHLER

»SEASONS« – ZEICHNUNGEN UND MALEREIEN VON CHRISTINE BERNEIS

Neue Ausstellung in den Räumen der VR Bank Weimar

Die hellen Wände im Bereich der Kundenberatung leuchten wieder bunt und laden ein, die neuen und älteren Werke der Apoldaer Künstlerin Christine Berneis zu erkunden, sich daran zu erfreuen und vielleicht auch eines der ausgestellten Bilder zu erwerben.

»Die Bilder sind in den letzten Jahren bei Ausflügen im Weimarer Land und Reisen durch Italien entstanden. Also von Eckartsberga über Rom nach Perugia«, eröffnete Vorstand Manfred Roth die Vernissage in seiner Bank.

»Seit 2002 widmet sich die Künstlerin der Hobbymalerei. 18 schöne Jahre und erwachsen bzw. volljährig mit der Malerei geworden«, sagte lachend der Chef der VR Bank in Weimar.

Unter Anleitung der freiberuflichen Künstler Horst Hausotte aus Weimar und Walter Lipfert aus Altenberg entwickelten sich die malerischen Fähigkeiten von Christine Berneis. Seit 2003 ist sie ständiges Mitglied der Künstlergruppe »Schlossmaler« in Apolda. Unterstützt durch Gabriele Fecher und Ilse Eulitz, beide Dozenten der Weimarer Malschule, hat sich Frau Berneis in ihrer künstlerischen Ausdruckskraft ständig weiterentwickelt und vervollkommnet.

Nicht nur die Mitglieder des Kunstvereins Apolda Avantgarde kennen die attraktive Abendveranstaltung »Kunstpause« mit einer Führung durch die je aktuellen Ausstellungen. Frau Berneis ist langjähriges und eng verbundenes Mitglied des Kunstvereins und bereitet für diese Veranstaltungen immer ein selbstgemaltes Bild mit einem Motiv der aktuellen Ausstellung vor. Die anwesenden Gäste unterschreiben auf dem Werk – mittlerweile eine schöne Tradition.
Im letzten Jahr, der Kunstverein wurde 25, präsentierte Christine Berneis eine kleine Auswahl »Kunstpause-Repertoire« und nahm große Anerkennung entgegen.

Bekanntlich unterstützt die VR Bank seit 2004 das Kunsthaus in Apolda kontinuierlich. Das ermöglichte großartige bis spektakuläre Ausstellungen in der Kunstvilla. Über dieses Engagement lernte Manfred Roth die Berneis' kennen und schätzen. Die in den Jahren geführten Gespräche, der intensive Austausch zu Künstlern und die beeindruckende Entwicklung von Christine Berneis führten letztlich zu der Einladung, der Künstlerin in den Räumen der VR Bank eine interessante Ausstellungsfläche zu bieten.

Manfred Roth zeigte sich von der Bildauswahl und den unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten überrascht. Bilder, die filigran, fast zerbrechlich wirken und ein wenig an die chinesische Malerei erinnern. Andere Werke sind farblich und gestalterisch sehr kräftig, was Erinnerungen an Feininger weckte.

Bis Mitte Juni haben (nicht nur) die Gäste und Kunden der VR Bank die Freude, die Ausstellung ansehen zu dürfen. Weitersagen ist ausdrücklich gewünscht. Während der Geschäftszeiten kann sich jeder diesen Kunstgenuss gönnen. Wer eines der Bilder erwerben möchte, kann sich gern mit der Apoldaer Künstlerin Christine Berneis in Verbindung setzen.

»DANKE FÜR 30 JAHRE«

GERHARD WETTIG APOLDA/UTENBACH: AN MEINE FAMILIE, MEINE MITARBEITER, UNSERE AUFTRAGGEBER UND BAUHERRN.

Ein besonderer Dank an meinen Sohn, der mich von Beginn an unterstützt und begleitet hat. Heute steht er als Juniorchef und Geschäftsführer, in unserer vor 4 Jahren gegründeten GmbH, an meiner Seite.

Gerhard Wettig hatte es schon als Kind mit dem Bauen. Er baute mit Ankersteinen und er fühlte sich seinem Traum einmal Bauingenieur und Architekt zu werden näher. Nach der Lehre als Betonbauer, Fachschulstudium und Fachschullehrer für Stahlbeton, Statik und Festigkeitslehre an der Ingenieurschule in Apolda absolvierte er sein Hochschulstudium an der TU Leipzig und begann an der Bauhaus-Uni (HAB Weimar) als Oberassistent.
Der Bezug zur Praxis begleitete ihn und die ganze Familie ihr Leben lang. Mit eigenen Baumaßnahmen wie dem Eigenheimbau und dem Bau des Bürogebäudes wurden die Kinder, die mit dem Planen und Bauen aufwuchsen, geprägt. Eine gewisse Form von Teilselbstständigkeit begann bereits in den 80er Jahren aus Ehrenamtlicher beauftragter der Staatlichen Bauaufsicht (mit dem begehrten grünen Stempel) nach Feierabend. Als Projektverantwortlicher für Anlagenexport beim VEB Carl-Zeiss-Jena waren all seine Kenntnisse gefragt. Nach einer Ablehnung des Antrages auf Selbstständigkeit im Herbst 1989 durfte Herr Dipl.-Ing. Gerhard R. Wettig mit einem Gewerbeschein bereits im Januar 1990 sein eigenes Büro zur Beratung und Vorbereitung für Baumaßnahmen eröffnen. Dem folgte (in den Wirren der damaligen Zeit) im März 1990 eine Zulassungsurkunde als privater Ingenieur vom Rat des Bezirkes Erfurt. Gemeinsam mit seiner Frau Barbara Wettig (ausgebildete Bauzeichnerin und Teilkonstrukteurin) starte das kleine Unternehmen im Wohnzimmer, noch ohne Telefon aber mit Rainmetallschreibmaschine und Zeichenbrett. Die Pläne wurden mit Bleistift vorgezeichnet und von Frau Wettig und der ersten Angestellten Simone Schörnig (geb. Lemke) (ist heute, nach kurzer Auszeit, immer noch im Büro beschäftigt) in Tusche auf Transparent fertig gestellt. Es folgten Mitgliedschaften im Verband deutscher Architekten VDA sowie in den Ingenieurkammern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt
Infolge des gewaltigen Aufschwunges wuchs das Büro mit den Bauvorhaben innerhalb von vier Jahren auf über 20 Mitarbeiter. Die zwischenzeitlich gemietete Etage in der Deutschen Bank Apolda reichte nicht mehr aus. So wurde der Firmensitz in Utenbach neu errichtet.

- Hervorzuhebende Denkmalgeschütze Projekte in den **1990ern** sind:
  - Modellvorhaben der Stadterneuerung Jena mit Sanierungsprojekten in der gesamten Innenstadt von Jena
  - Grundinstandsetzung Amtsgericht Apolda
  - Großbäckerei Bretschneider Apolda
  - Sanierung Rechtsmedizin Friedrich-Schiller-Universität Jena

- Hervorzuhebende Projekte in der **2000ern** sind:
  - Umbau und Sanierung eines Denkmal-Komplexes zum Betreuten Wohnen in Freyburg/Unstrut
  - Entwicklung und Bau neuer energieeffizienter Wohngebäude, teilweise als Passiv- oder zum Teil auch Null-Energiehäuser
  - Grundstücks-Bestandsaufnahme und Planungen einiger 100 Eigenheime deutschlandweit

- Hervorzuhebende Projekte in der **2010ern** sind:
  - Hygienische Sanierung und verschiedene Neu- und Umbaumaßnahmen und bei OSPELT food und OSPELT petfood Apolda
  - Denkmalgerechte Sanierung und Umbaumaßnahmen nach Brandschaden des Gebäudekomplexes »Mutiger Ritter« zum Hotel und Produktionsmanufraktur
  - Teilnahme an verschiedenen Architekturwettbewerben
  - Konstruktive Planung verschiedener Schulkomplexe, Logistikhallen, Büro- und Verwaltungsgebäude in Deutschland, Österreich und Schweiz

- Hervorzuhebende Projekte in der **2020ern** sind:
  - Planung und Bauleitung des Multifunktionsgebäudes 40 Schott, in Jena
    Entwurf Herr Architekt
    Dipl.-Ing. FH Daniel Wettig

Auch an die Generationsnachfolge wurde rechtzeitig gedacht. Herr Architekt Daniel Wettig, als Mitgeschäftsführer der Wettig Architektur und Ingenieurgesellschaft, arbeitet sich ein. Die Firma Wettig Architektur + Ingenieurgesellschaft mbH befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung und beschäftigt heute fast 20 Mitarbeiter mit Hard- und Softwaretechnik auf dem neuesten Stand. Sie eröffnete eine Zweigniederlassung im Jentower in Jena. Durch eine erfolgreiche Ausbildung sind in den vergangenen 30 Jahren viele Lehrlinge und Umschüler für das praktische Leben vorbereitet worden. Die Firma kooperiert mit anderen befreundeten Büros wie TGA, Brandschutz und bietet somit Generalplanungsleistungen an.

ANZEIGE

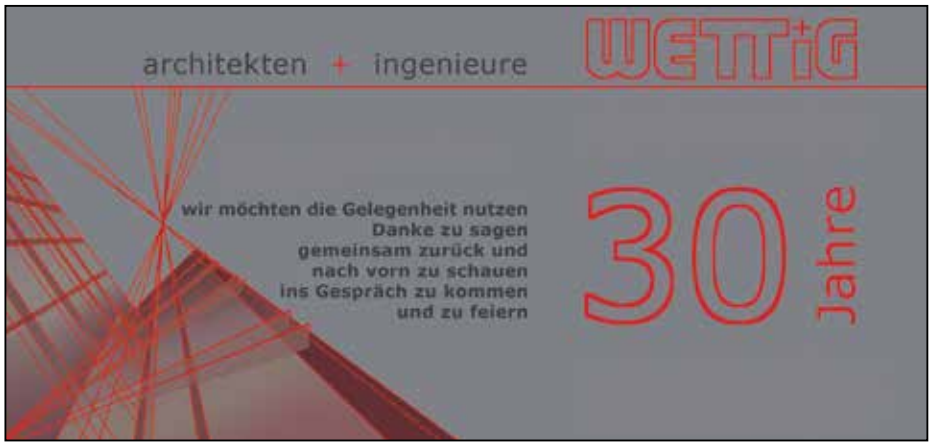


FOTO: SEMMELCONCERTS

Mein Herz ist in Cottbus, mein Kopf in Berlin

Im Gespräch mit Alexander Knappe und Verlosaktion

2020 gehen die Rocklegenden wieder auf Tour. Dazu gehören Dieter »Maschine« Birr und die Bands City, Silly sowie Karussell-Sänger Dirk Michaelis und Alexander Knappe. Termine sind im April und Mai. Wir kamen mit Alexander Knappe ins Gespräch.

Herr Knappe, Sie wuchsen in Cottbus auf, sind Sie noch oft dort?
Ja klar, ein großer Teil meiner Familie wohnt in Cottbus. Ich bin sehr gut verwurzelt. Einer meiner Songs läuft ja auch im Stadium quasi als Hymne. Insofern: Mein Herz ist in Cottbus, mein Kopf in Berlin.

Kennen Sie denn Thüringen?
Ja, natürlich. Ich war schon oft in Thüringen und Erfurt, die eine ganz tolle Stadt ist. Ich bin gerne in Thüringen.

Sie wuchsen mit Sport auf, betreiben Sie noch welchen?
Absolut, ich bin zwar schon 34 Jahre und war lange Jahr Leistungssportler und trainiere fünf bis sechsmal in der Woche, spiele Fußball und bin viel in Bewegung. Immerhin ist der Köper ja mein Kapital, ich muss fit bleiben.

Vor zwei Jahren bestritten Sie das Vorprogramm der norwegischen Band »Aha«, die mit ihrem MTV-unplugged-Programm viele gute Kritiken einstrich. Wie kommt man zu solch einer Weltband?
Über viele Ecken. Die Jungs bekommen vor solch einer Tour viele Künstler vorgeschlagen und haben sich dann für mich entschieden, weil sich mich am stärksten gesehen haben, was ich ihnen bestätigen konnte. Und es war eine tolle Zeit und wir haben viele neue »Knappe-Fans« gewinnen können.

Wie sind diese Weltstars?
Morten Harket beispielsweise ist sehr fit. 1985, als ich geboren wurde, kam gerade »Take on me« in die Charts. Das ist schon für mich eine Leistung, wie die Band liefert und immer noch am Start ist und die Hallen ausfüllt. Das sind Musiker, die nicht von der Bühne runter können. Das ist deren Welt. Das sind die Bretter ihres Lebens. Das merken sie auch. Mir haben sie gesagt: Solange es Menschen gibt, die begeistert sind und sie auf der Bühne sehen wollen, machen sie das. Da dreht sich nichts mehr um Geld, denen geht es gut. Die machen das, weil sie das wie eine Droge brauchen. Und die Musiker schreiben noch, sind weltoffen, kommunikativ. Alles war alles sehr lokker und entspannt. Wenn man mit ihnen unterwegs ist, sind das welche von uns.

Und gleich eine ähnliche Frage, wie kommt die Zusammenarbeit mit den Rocklegenden zustande?
Ostdeutschland bringt ja leider nicht so viele Künstler hervor. So hat mich das Management der Rocklegenden gefragt, ob ich mir eine solche Tour vorstellen könnte. Dann habe ich mich mit Maschine getroffen und einen gemeinsam Song aufgenommen, der auch auf seiner neuen Platte ist. So ist dann einfach die Idee entstanden: »Eh Alexander komm doch einfach mit auf die Tour«, ein bisschen als der Sprößling, der die Jugend zieht. Ich bin aber keine Rocklegende, ich bin ein Rocklegendchen.

Wie bereitet man sich auf solche Tour vor?
Ein bissel Zeit haben wir ja noch, es sind ja noch zwei Monate. Also, die Tour wird sehr gut vorbereitet und jeder macht sich sehr viele Gedanken, was er dazu beisteuern kann. Am Ende will ja jeder eine gute Show abliefern. Ich will auch nicht zu viel verraten. Vieles soll eine Überraschung werden. Viele Duette, viele interessante Gäste. Jeder sollte vorbei kommen. Am Ende: Vor dem Gestern kein Morgen. Ich denke da an die Puhdys oder City. Mensch City hat unfassbar gute Songs geschrieben. Manchmal wünsche ich mir, ich hätte auch in dieser Zeit gelebt. Das war auch eine politisch interessante Zeit und dann schreiben sie solche Songs. Es ist mir eine Ehre mit den Musikern zu spielen, die die Helden meiner Eltern waren.

Haben Sie extra Titel geschrieben?
Nein, ich werde ein Cover von Holger Biege singen und zwei Songs von mir selber.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?
Ja also am besten auf der Bühne, am besten mit einem Song, den jeder kennt und der bleibt und überlebt. In der heutigen Zeit, die so schnelllebig ist, wird das allerdings schwer. Ich wünsche mir, dass irgendwas bleibt. Am Ende möchte ich auf der Bühne stehen.

Die Rocklegenden werden am 24. April in der Stadthalle Zwickau erwartet. Am 1. Mai kommen die Musiker in die Erfurter Messehalle.
Und dafür verlosen wir **1 x 2 Freikarten**. Schreiben Sie am **1. April** (kein Scherz) eine Mail an kirsten.seyfarth@t-online.de und vergessen Sie nicht, den Namen den Konzertes zu notieren. Unter den Einsendern verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges einen Gewinner, der dann per Mail über den die Freikarten unterrichtet wird. Die beiden Gewinne, gesponsort von semmel-concerts, sind an der Abendkasse hinterlegt.

Viel Glück!

ANZEIGE

LANGE NACHT DER MUSEEN 2020

Erfurt	15. Mai
Weimar	16. Mai
Weimarer Land	23. Mai

www.nachtdermuseen.com

Sparkasse Mittelthüringen

ERFURT WEIMAR JENA Die Impulsregion